

Tagesimpuls für den Dienstag der 5. Fastenwoche 2020

„Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat.“ (Johannes 3,14)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Kennen Sie Vielleicht die Wahrzeichen der Apotheken und Medikamenten? Ein Zeichen mit Schlange?

Das ist Äskulap-Stab.

Der Äskulapstab hat mit dem Gesundheitswesen zu tun. Ein Heilszeichen. Als „Äskulapstab“ wird ein von einer Schlange umwundener Stab bezeichnet, der den medizinischen oder pharmazeutischen Stand kennzeichnet. Das Zeichen geht auf den griechischen Gott der Heilkunde Asklepios zurück, der stets einen solchen Schlangen-Stab mit sich geführt haben soll. Möglicherweise ist die Verbindung von Schlange und Stab aber älter und geht auf die Stelle unserer heutigen Lesung zurück.

In der Lesung aus dem Buch Numeri hören wir, wie das Volk Israel in der Wüste sich gegen Gott auflehnt und er giftige Schlangen schickt, deren Biss tödlich ist. Mose richtet darauf eine kupferne oder eiserne Schlange auf, durch die alle, die von Giftschlangen gebissen worden waren, geheilt wurden, wenn sie zu ihr aufblickten.

Von wem erzählt sie denn, diese Geschichte? Von Menschen erzählt sie, denen gerade die Lust am Leben vergeht. Ein Grund dafür ist schnell gesagt: Sie müssen einen Umweg machen.

Ich ärgere mich manchmal im Auto. Wenn ich es eilig habe, ich bin grad noch in der Zeit – dann auf einmal ein Schild: Umleitung. Der Weg wird weiter, der Stau wird größer – der draußen – auch der Ärger-Stau in mir. Da staut sich ein Murren an: muss das jetzt sein? Und ich verstehe die Israeliten. Ein paar Kilometer im Auto sind letztlich nicht schlimm. Aber ein paar Jahre in der Wüste sind heftig. Da staut sich ein Groll an.

Und das Volk wurde verdrossen – erzählt die Geschichte – und dann: es redete gegen Gott und gegen Mose.

Wir bekreuzigen uns zu Beginn des Gottesdienstes und immer wieder, wir schauen auf zum Kreuz bei vielen Gelegenheiten. Das Kreuz ist unser Heilszeichen. Im christlichen Glauben ist das Kreuz der Ort, an dem Jesus den Tod besiegt und auch uns das Leben erwirkt hat.

Von seiner Erhöhung am Kreuz spricht auch das heutige Evangelium, und in der Lesung hören wir von der Erhöhung einer kupfernen Schlange in der Wüste, deren Anblick den Israeliten Heilung brachte. Schauen auch wir auf zu unserem Heiland.

Der Blick auf das Kreuz gibt Mut, ermutigt, weiter zu leben, weiter zu lieben. Das Kreuz ist den einen eine Torheit, den anderen ein Ärgernis, uns aber bedeutet es Kraft.

Jesus starb am Kreuz, damit wir gerettet werden. Das ist - kurz gesagt - die Botschaft von Karfreitag. Und damit wir diese Botschaft noch besser, noch tiefer verstehen.

"Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." (Johannes 3:14-15) So sagt Jesus über seinen Kreuzestod und über die Botschaft vom Kreuz. Die Botschaft, mit der wir Jesus für alle Welt sichtbar machen. Auch heute.

Ihr Pater Theodore Kindo